

# Colour Transects

Niall Benvie

Entstehen Ideen in den Köpfen jedes einzelnen oder umschwirren sie uns und es kommt lediglich darauf an, offen genug zu sein, um sie zu erkennen und für sich nutzbar machen zu können? Der schottische Fotograf Niall Benvie ist sich ziemlich sicher, dass letzteres der Fall ist und plädiert daher auch dafür, kreative Ideen und Eingebungen zu teilen – zum allseitigen Nutzen. In NaturFoto stellt er sein jüngstes Projekt »Colour Transects« vor, beschreibt die Entstehung und das zugrunde liegende Konzept.





Woher kommen kreative Ideen? Übliche Antworten lautet »wir wurden inspiriert, haben neue Herangehensweisen entwickelt, neue Ideen geboren – und all das legt nahe, dass diese in unserem Kopf entstanden sind. Ich bin mir nicht sicher, ob das tatsächlich so ist. Stattdessen legt mein eigener kreativer Werdegang nahe, dass Ideen unabhängig von uns existieren, praktisch im »Äther« schweben und somit für jeden zugänglich sind, insbesondere für Menschen, die offen für Neues sind. So sind Künstler weniger die Urheber von Ideen als vielmehr die Leitungen durch welche die Ideen aus dem »Äther« in die Öffentlichkeit geleitet werden. Sie geben ihnen lediglich eine Form.

Das Problem besteht darin, in der aufnahmefähigen Gemütsverfassung zu sein – und das lässt sich leider nicht erzwingen. Wir alle wissen vermutlich nur zu gut, dass uns die besten Einfälle spontan ereilen und nicht im Zuge steriler und geplanter Brainstorming-Sessions. Diese Sicht auf Kreativität und Originalität

wird immer wieder bestärkt wenn Du – dank Internet – mal wieder entdeckst, dass da jemand dieselbe brillante Idee hatte (oder besser: sie abrief), wie Du.

### Colour Transects

Ein Colour Transect besteht aus einer Fotografie sowie einer aus 27 Quadraten bestehenden Farbpalette. Die 27 Farbfelder werden mittels Pipette in Photoshop aus dem Bild gewonnen. Manchmal zeigen sie die Farbvielfalt im Bild, manchmal auch die Vielfalt verschiedener Töne einer Farbe. Das Ziel ist es, dem Betrachter den farblichen Inhalt des Bildes klar und einfach zu vermitteln.

Als ich im letzten Februar meinen ersten »Colour Transect« gestaltete, war das die Umsetzung einer halbgaren Idee, die in meinem Kopf herumschwirrte, seit ich vor rund 20 Jahren zum ersten Mal Miros Gemälde »Das ist die Farbe meiner Träume«

gesehen hatte. Darin (in meiner schamlosen freien Interpretation) bildet ein einziger Fleck reinen Blaus zusammen mit einer wundervollen Kalligraphie die Inhalt der Arbeit. Die Tatsache, dass er auch den Begriff »Photo« in das Gemälde integrierte, erschien mir provokativ – eine offene Einladung über die Idee des einsamen Farbflecks hinauszudenken und die Verbindung zu etwas Realem herzustellen.

Die Idee hinter meinen Colour Transects hat drei Aspekte: Es geht darum, dem Betrachter den Farbgehalt einer Fotografie zu verdeutlichen, in 27 Proben die Vielfalt der vorhandenen Farben hervorzuheben sowie die Aufmerksamkeit des Betrachters zu binden. Wenn es um das Betrachten von Bildern geht, zeigt das heute Publikum eine notorisch kurze Aufmerksamkeitsspanne. Die beiden Elemente der Farbproben und der Bildunterschrift, welche aus dem jeweiligen geografischen Breitengrad besteht, halten den Betrachter ein bisschen länger am jeweiligen Bild fest.

Nachdem ich mein erstes Bild fertiggestellt hatte, machte ich mich daran, online zu suchen, wer außer mir schon auf so eine Idee gekommen war. Natürlich waren das nicht die ersten fotografischen Arbeiten, die von Farbmustern begleitet wurden und selbstverständlich ist diese Praxis ein Standard in der Malerei. Dennoch schien die Umsetzung der Idee in Form des Colour Transects neu. Das Konzept habe ich vom Prinzip ökologischer Probenentnahmen abgeleitet. Dabei definiert man eine Linie, die einen Lebensraum durchschneidet und entnimmt entlang dieser in regelmäßigen Abständen Proben oder macht Bestandsaufnahmen. Die Übung kann zu unterschiedlichen Zeiten am selben Transect wiederholt werden, um die Konsistenz der Probenentnahme zu verbessern.

In einem Colour Transect werden im Zuge der Nachbearbeitung Linien über ein Bild gezogen entlang denen dann Farbproben aufgenommen werden, was hinterher zu einem spezifischen







Farbmuster führt. Zwei Ziele verfolge ich dabei: Eine möglichst repräsentative Auswahl der im Bild vorhandenen Farben zu treffen sowie die »Reise« des Betrachters durch das Bild zu unterbrechen, um ihn ein wenig länger »im Bild« zu halten.

So versuche ich im Rahmen des vorgegebenen Konzepts, alle Möglichkeiten auszuschöpfen, um das Schweifen des Blicks zu verlangsamen – etwa indem ich stark kontrastierende Farbfelder nebeneinander stelle. Photoshop bietet verschiedene Optionen, um Quadrate zu erzeugen und diese dann einzufärben. Ich erstelle sie einfach auf einer Textebene und weise ihnen dann nach und nach die Farben zu, die ich entlang der drei Transect-Linien aufnehme. Ich strebe an, dass keines der Quadrate exakt die gleiche Verteilung von Rot, Grün und Blau enthält. Das überprüfe ich mithilfe der Info-Palette und der Pipette.

Seit ich begann, diese Bilder zu zeigen, wurden Parallelen mit Farbauszügen von Gemälden gezogen. Ein Freund schickte mir sogar ein Bild einer aktuellen David Hockney-Ausstellung in der Tate Britain. Es zeigt eine Frau, die einen Pantone-Farbfächer an das Gemälde »Peter Getting out of Nick's Pool« hält – vermutlich, um das Blau mit dem eines Stoffes oder einer Wandfarbe abzugleichen.

Jahrelang habe ich die in einem Bild vorherrschenden Farben in den Stichwörtern zu den Bildern aufgeführt, wohl wissend, dass Leute ihre Wandkunst weniger aufgrund des Inhalts aussuchen, sondern danach, wie die dominanten Farben in ein vorhandenes Schema passen.

In den Colour Transects nehme ich den Betrachtern diese Arbeit ab, indem ich das Farbspektrum in entsprechenden Mustern darstelle und so eine einfach zu beurteilende Referenz liefere. Wer möchte, dass seine »Kunst« an den Wänden anderer Leute hängt, sollte sie nicht zu ernst nehmen ...

Die Arbeiten der Serie versehe ich mit Informationen zum Breitengrad auf dem sie entstanden sind, den Längengrad hingegen verschweige ich, um nicht auf einen bestimmten Ort hinzuweisen. Colour Transects sind Kunstwerke in denen es um Farbe in Landschaften geht, keine Reiseführer. Dieses Konzept eröffnet auch die Möglichkeit, die weit verbreitete Annahme zu überprüfen, dass in nördlichen Breiten kühle Farben vorherrschen, während man in südlicheren Regionen einer wärmeren Farbpalette begegnet.

Die Erfahrung lehrte mich, dass es, hat man eine neue kreative Eingebung, am besten ist, diese zu teilen. Wenn ich es geschafft habe, mir eine Idee aus dem »Äther« zu greifen, so wird anderen das zu irgendeinem Zeitpunkt auch gelingen. Über das Teilen wird es so möglich, eine neue Idee weiterzuentwickeln. Während viele Menschen schon damit zufrieden sein werden, sie »nachzuäffen« werden die schlaueren Zeitgenossen sie sich zu eigen machen und in eine Richtung bringen, die der »Urheber« sich nicht einmal vorstellen konnte. Der wiederum kann die neuen Entwicklungen wieder für sich anpassen und die Idee erneut weiterentwickeln. Ich bin schon gespannt was als nächstes passieren wird.



#### Niall Benvie

Der Beschäftigungstherapeut nutzt jede Minute seiner freien Zeit für die Naturfotografie. Viele seiner Reisen führten ihn nach Afrika und auf den indischen Subkontinent, aber auch Europa und seine belgische Heimat stehen auf dem Programm. Er bezeichnet sich selbst als »slow traveller«.